VIII. Jahrgang. März—April. No. 2.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter
herausgegeben
von
Dr. A. Freimann
und
Dr. H. Brody.

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Obermainanlage 2.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Frankfurt a. M. | Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1904.

I. ABTEILUNG.
Einzelschriften.
a) Hebraica.

BEDARSCHI, J., בחינת עולם, Betrachtungen über die Eitelkeit der Welt, mit einem Kommentar חוקת עולם von Natan Landau. Podgorze, Druck v. S. L. Deutscher, 1902. 56 S. 8⁰.

CHAJES, H. P., Jüdische und jüdisch-indische Grabinschriften aus Aden. Mit einer Besprerchung der indischen Texte von J. Kirste. Wien 1903 (aus: Sitzungsber. der Kais. Akad. der Wissenschaften in Wien. Philos.-hist. Kl. Band 147).

[Ein höchst interessanter Beitrag zur Kenntnis der Verhältnisse der adenischen Juden wird in dieser Schrift geliefert. Prof. D. H. Müller hat im Jahre 1899 von seiner süd-arabischen Expedition mehr als 100 Abklatsche vom Adener Friedhofe mitgebracht, und Dr. Ch. veröffentlicht hiervon 16 hebräische Inschriften und ferner 6 Bilingue, deren Maraṭhi'schen Teil Dr. K. behandelt. Dass Jüd.-indische Inschriften

vorkommen, rührt daher, dass England indische Soldaten und unter diesen auch „Bene Israel" nach Aden in Garnison schickt. Nach der Dienstzeit sind dann diese indischen Juden in A. geblieben. Dr. Ch. sucht mit grosser Sachkenntnis über alle einschlägigen Verhältnisse und teilt alles nötige mit, damit die hebräische Inschriften als Geschichtsquellen verwertet werden können. Er erwähnt das früher über Grabschriften aus Aden Veröffentlichte und kritisirt die fehlerhaften Anschauungen über deren hohes Alter. Alle die vorliegenden Epitaphien, — von denen auch eine Anzahl in Facsimile mitgeteilt werden — stammen aus dem 16—19 Jahrh. Die Datierung ist je nach der seleucidischen Aera (mit Weglassung der „2000") oder nach der Weltschöpfungsära; auf einer Inschrift (v. J. 1697) sind beide Aeren vertreten. Es wäre höchst wünschenswert, dass noch mehreres aus der Abklatschsammlung veröffentlicht werde, namentlich um die Namenkunde und die Kenntnis der bürgerlichen Verhältnisse zu vermehren. Ueber die Behandlung der offenbaren recht schwierigen indischen Inschriften steht mir kein Urteil zu. Von Einzelheiten erwähne ich nur, dass unter den Eulogien (S. 5 § 2) vor allem נ״ע״ג benutzt wird = נשמתו עדן גן. Zu den Bemerkungen des Verf. über Herkunft (cf. Ez. 28, 13) und Bedeutung dieser Eulogie ist noch hinzuzufügen, dass die Unlust נ״ג״ע (נֶגַע) zu schreiben ihren Anteil an die Buchstabenordnung hat. So findet man ja auch in Druckwerken für die Nummern 275: רהע (statt רעה) und für 344: שדם (statt שמד). Unter den Eulogien hätte noch Platz finden sollen ש״צ = שמרהו צורו, das nicht (wie S. 6 § 2 geschieht) als שליח צבור aufzulösen ist (vgl. Munk, Guide I p. 3 A. 4). Sehr frei ist die Orthographie (S. 6 § 5): היארא (= הָיְרָא) רביקה, הזקונה, wie ähnliches auch auf früher veröffentlichten Grabschriften vorkommt. Von den rühmenden Titulaturen ist besonders beliebt המאושר (S. 6 § 4). Die Verbindung הירא שמים (S. 11) ist nicht auffallend, so wenig wir uns jetzt an הכתב עת u. ä. stossen.[1]) Das unverstandene גד״כ (S. 13) ist ג״וכ״ = 23. Genau so p. 16 n. 14. S. 17 n. 15 ist יח in י״ור״ = 16 zu emendiren, wonach der Wochentag stimmt (25. II. 1845 Sonntag). Zu den Bilinguen bemerke ich nur, dass S. 18 n. 1 statt י״ז zu lesen: י״ט, und S. 19 n. 4 תרט״ז (statt תרט״ו); ferner S. 19 n. 5 nicht nur תש[רי], wie Dr. Ch. schon selbst andeutet, statt חש[ון], sondern auch שלשים statt שלשה עשר. Das Indische giebt die Gewissheit. Dagegen ist die Bilinguis n. 6 (S. 19 und S. 19) ein mir unlösbarer Widerspruch, da der Monat תמוז, der im hebr. Teil angegeben, nie bis zum 15. August (im indischen Teil enthalten) reichen kann. — Eine beigegebene Photographie zeigt die Stadt Aden mit dem Friedhofe, dem wir diese Denkmäler und also auch deren treffliche Bearbeitung zu danken haben. — *D. Simonsen.*]

CHAGIS, M., אלה המצות, Die 613 Gebote u. Verbote nebst Anmerkungen. Przemysl, Druck v. Supnik u. Knaller, 1903. 148 u. 140 S. 8°.

EHRENFELD, J., שבט סופר, Erklärungen zu Genesis u. Exodus. Munkacs, Druck v. Kahn u. Fried, 1903. (2) 70 (1) Bl. 4°.

---

[1]) Eine der kuriosesten Schöpfungen der modernen hebräischen Journalistensprache ist wohl הרופיר״ת d. h. „das Russen- und Polentum" mit Bildung eines Abstractums aus einer Abbreviation.

GEBETBUCH für den Jugend-Gottesdienst in der Haupt-Synagoge der israelitischen Gemeinde in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1904. 35 S. 8°. M. 0,60.

GENESIS, Die. [Aus: „Biblia hebraica, herans. v. Aug. Hahn".] Leipzig, E. Bredt, 1904. 88 S. 8°. M. 0,60.

GLUEK, A. J., שו"ת יד יצחק, 266 Rechtsgutachten. T. I. Er-Mi-Mihalyfahva, Selbstverlag, 1902, (1) 120 (4) Bl. 2°.

LAUTERBACH, S., מנחה בלולה, Erklärungen biblischer Stellen nebst Trauerrede זכר לאברהם auf dessen Bruder. Drohobycz, Selbstverlag, 1902. (4) 60 S. 4°.

[MIDRASCH] מדרש הגדול Forming a collection of ancient Rabbinic homilies to the Pentateuch. Edited for the first time from various Yemen manuscripts and provided with notes and preface by S. *Schechter*. Genesis. Cambridge, Univ. Press, 1902. XXIX, 825 S. 4°. 30 s.

RAWICZ, J., אבני זכרון, Verzeichnis sämtlicher Männer- und Frauennamen mit zwei ausführlichen Kommentaren über ihre Orthographie in den Ehescheidebriefen. Lemberg, Druck von U. W. Salat, 1899, (4) 100 Bl. 4°.

ROSENFELD, M., ויגד משה, Agadische Abhandlungen. Przemysl, Selbstverlag 1901. (2) 52 (2) Bl. 8°.

TRANI, J., המבר״יע, 92 Decisionen nebst Novellen zum Traktate Tanith. Munkacs, Druck v. Kohn u. Klein, 1900, 68 Bl. 4°.

---

b) Judaica.

ADLER, N., Die Renaissance des alten hebräischen Lese-Unterrichts im Lichte der modernen Methodik. Eine didaktische Studie. Fürth, G. Rosenberg, 1903. 31 S. m. 1 Taf. 8°. M. 0,90.

AKTY izdavaemye Vilenskoju Kommissieju dlja razbora drewnich aktov. Tom. XXVIII. *Akty o Evrejach*. Wilna 1901. LVI, 439 S. 4°.

[Vgl. die Recension Poznanski's in „M. f. G. u. W. d. J. XLVI, 489 f.].

ANDERSON, R., The Bible and modern criticism. Preface by Handley C. G. Moule. London, Hodder, 1902. 294 S. 8°. 7 s. 6 d.

AUERBACH, J., Biblische Erzählungen für die israel. Jugend. Mit einer Karte v. Palästina. Kleine Ausg. 2., durchgeseh. u. vermehrte Aufl. Berlin, M. Poppelauer. 1903. IV, 253 S. 8⁰. M. 1,60.

BACHER, WILHELM, Aus d. Wörterbuche Tanchum Jeruschalmi's. Nebst einem Anhange über den sprachlichen Charakter des Maimûni'schen Mischna Thora. (=26. Jahresbericht der Landes-Rabbinerschule in Budapest, für das Schuljahr 1902/3). Budapest, Druck von Adolf Alkalay u. Sohn. Pressburg, 1903, 8⁰, 146 + 38 S. 8⁰.

[Hat uns B. im 23. Berichte der Rabbinerschule in Budapest eine ausführliche Analogie des hochinteressanten, aus dem XIV. Jahrhunderte stammenden, hebr.-persischen Wörterbuches des Salomo b. Samuel aus Urgendsch (Gŭrgânĝ) geliefert (Ein hebr.-persisches Wörterbuch usw., Bpst. 1900), das uns einen tiefen Einblick in die geistigen Arbeitsstätten der am westlichen Rande Mittelasiens wohnenden Juden tun lässt, so macht er uns jetzt mit dem uns noch weit mehr interessierenden, namentlich die halachische Ueberlieferung berücksichtigenden Wörterbuche des vollständig unter dem Einflusse Maimûnis stehenden Tanchums b. Josefs, dem Muršid al-Kâfi, dessen Herausgabe ja schon so oft gewünscht und durch die bewährte Hand Neubauers auch vorbereitet und beinahe zu Ende geführt worden war, die N. aber leider dann aufgegeben hat, in einer bei Bacher ja gewohnten meisterhaften Arbeit bekannt. Man erhält durch die gediegenen und erschöpfenden Ausführungen Bachers erst jetzt ein richtiges Bild dieses einzigartigen, als Hülfsbuch für das Studium des Mišna-Tora des Maimûni gedachten Wörterbuches, das von einem liebevollen Versenken in die Werke Maimûnis zeugt, das aber meiner Ansicht nach auch erweist, dass T. wohl ein sehr fleissiger Kompilator, durchaus aber kein selbständiger Sprachforscher und Lexikograph gewesen ist. Ohne Aruch und die verschiedenen zerstreuten Wort- und Sacherklärungen Maimûnis in seinem Mišnakommentar (über die anderen in Tanchums Wörterbuch zitierten Autoren, vgl. p. 34—44), die T. fast unter jedem mot d'ordre benützt, wäre sein Muršid recht dürr und leer ausgefallen, wie denn auch die Wörter, die er aus Eigenem erklärt und auch seine eigenen sprachlichen und sprachvergleichenden Erörterungen recht karg sind, und auf ein gerade nicht sehr entwickeltes Sprachgefühl hinweisen, was ja schon die verschiedenartige Einreihung ihm zweifelhafter Wurzeln vieler Wörter bezeugt. Trotz alledem aber wird man, wie bereits erwähnt, zugestehen müssen, dass das Muršid Tanchums eine fleissige und namentlich für uns in vieler Beziehung sehr wertvolle und lehrreiche Arbeit ist. Uebrigens hat B. das Richtige getroffen, wenn er sagt (p. 63): Tatsächlich liegt die Bedeutung des Tanchumischen Wörterbuches für uns nicht in der grammatischen Methode und lexikographischen Technik, die in ihm angewendet ist, sondern vielmehr in dem, was den inhaltlichen Wert eines Wörterbuches in erster Reihe ausmacht, in der Feststellung der Wortbedeutung. Was nun die Arbeit Bachers anlangt, bietet er uns in den 12 Kpp. seiner Analyse alles über den Muršid und seinen Verfasser Wissenswerthe und Erreichbare. An Kap. 1, das uns einen Einblick in die dürftigen — das Wörterbuch nämlich enthält auch nichts näheres über sein Leben und Wirken —

Daten aus Tanchums Leben gewährt, schliesst sich Kapp. 2—5 eine ungemein fleissige Untersuchung über das Verhältnis des Muršid zu seinen Quellen. Kap. 6 bietet eine Beschreibung und Würdigung des Wörterbuches selbst. Kap. 7 legt die Gesichtspunkte dar, von denen T. bei der Behandlung der Sprache der Halacha sich leiten liess. Die letzten 5 Kpp. behandeln dann in geradezu vorzüglicher Ausarbeitung die in Muršid enthaltenen Targumcitate, die hebr. - arab. Wortvergleichungen, die griechischen Vokabeln, die etymologiesirenden Worterklärungen und Bibelexegetisches. In einem angefügten Anhange wird von B. selbst der sprachliche Charakter des Maîmûnischen Mišne Tôrā gekennzeichnet und neben einem aus dem Muršid excerpierten Verzeichnisse, eine von Bacher mit Bienenfleiss zusammengestellte Liste solcher Wörter oder Anwendungen von Wörtern aus dem M. Tôrā mitgeteilt, die aus der Traditionsliteratur nicht belegt werden können. Im hebr. Teile sind neben einem Auszuge aus der Einleitung des Wörterbuches, von welcher ja einzelne Stücke schon bei Goldziher (Studien über T. J. u. s. w.) mitgeteilt sind, und anderen aus dem Muršid genommenen Excerpten, die als Specimina dienen sollen, auch eine von B. zusammengestellte Liste von Beispielen über dem im Mišne Tôrā oft vorwaltenden Musivstil und den Gebrauch von Synonymen in demselben angereiht. Man kann schon aus dieser Mannigfaltigkeit der Behandlung ersehen, mit welcher Gründlichkeit und mit welchem Fleisse B. den Muršid analysiert hat. Und dies Alles in dem kurzen Zeitraume einiger Monate, denn erst im Jahre 1902 hat B. von Prof. D. S. Margoliouth die von Neubauer aus Cod. Günzburg angefertigte Abschrift erhalten. Wahrlich, eine bewundernswerte Leistung! Indem ich dermalen auf Einzelheiten einzugehen mir versagen muss, will ich nur bemerken, dass ich die von B. empfohlene Anregung (p. 27) wonach der Muršid zur Textkritik des arab. Originals des Maîmûnischen Mišnakommentars einen sehr wertvollen Behelf biete, bereits vor 10 Jahren praktisch in meiner Ausgabe des Kommentars zu Peah (Maimonides, Com. zum Tractat Peah, Berlin 1894, p. 10) durchgeführt habe u. zw. nach dem von mir dort beschriebenen Auszuge (jetzt auch bei Steinschneider, Katalog, II) des Ms. Or. Oct. 338 hebr. der Kngl. Bibliothek zu Berlin. Zu p. 26 Anm. 2 vgl. meine Arbeit (a. a. O. p. 5 Anm. 2). Zum Schlusse will ich nur noch den Wunsch aussprechen, dass B. recht bald den Muršid des T. auf Grund aller vorhandenen Hss. in hebr. Charakteren herausgeben möchte, denn kein Anderer als er, ist so zu dieser allerdings recht schwierigen Arbeit berufen. Er würde sich dadurch ein unsterbliches Verdienst um die arab.-jüd. Literatur, deren Pflege nicht warm genug empfohlen werden kann, erwerben. — *Herzog*. Prag Sm.]

BAENTSCH, B., Exodus- Leviticus- Numeri, übersetzt u. erklärt. (= Handkommentar zum A. T. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausg. von W. Nowack I. Abt., die histor. Bücher. 2. Bd.). Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1903. VI, LXXXII u. 702 S. 8⁰. M. 14, 80,

BOEHMER, J., Babel - Bibel - Katechismus in 500 Fragen u. Antworten für Bibelfreunde. Stuttgart, Greiner u. Pfeifer, 1903. VIII, 176 S. 12⁰. M. 2.

— —, Hinein in die alttestamentlichen Prophetenschriften! Für

Bibelfreunde. Stuttgart, Greiner u. Pfeifer, 1903. XII, 264 S. 8⁰. M. 3, 20.

BOHN, FR., Der Sabbat im Alten Testament u. im altjüdischen religiösen Aberglauben. Gütersloh, Bertelsmann, 1903. VII, 97 S. 8⁰. M. 1,80.

BRANDES, E., Jesaja, oversat fra Hebraisk. Kjobenhavn, Gyldendal, 1902. 206 S. 8⁰. Kr. 4,50.

CAHN, M., Le divorce däns la législation talmudique. (Thèse.) Paris, impr. L'émancipatrice, 1901. 3 Bl. 95 S.

CASTIGLIONI, V., Le tre religioni giudaiche successive in uno stesso apparente giudaismo, ossia critica: riposta ad alcuni oppunti intorno ad un catechismo contenuti nell'opera *Gli Ebrei sotto la dominazione romana*, di P. Manfrin. Livorno, Belforte u. Co., 1901. 70 S. L. 1.

DALMAN, G., The words of Jesus. Considered in the light of the post-Biblical Jewish writings and the Aramaic language. Auth. Engls. version by D. M. *Kay*. London, Clark, 1902. XIV, 344 S. 7 s. 6 d.

DUFF, A., The theology and ethics of the Hebrews. (Semitic Ser.) London, Nimmo, 1902. XVII, 304 S. 8⁰. 5 s.

DURAND-GASSELIN, Ch. La conversion chez les prophètes d'Israël; ses postulats; sa nature. Cahors, impr. Coueslant, 1902. 104 S.

EDERSHEIM, A., Profeten Elisa. Betragtninger fra hans liv og samtid. Autoris. overs. ved. J. *Gjerlow*. Kristiania, Steenske. Forlag, 1902. VIII, 307 S. Kr. 3.

EIBACH, G., Unser Volk u. die Bibel. Ein Nachwort zum Bibel u. Babelstreit. (= Vorträge der theologischen Konferenz zu Giessen 20). Giessen, J. Ricker, 1903. 39 S. 8⁰. M. 0,60.

EMERSON, E. R., A lay thesis on Bible wines. New York, Merrill u. Baker, 1902.

ENGELKEMPER, W., Die Paradiesesflüsse. Exegetische Studie. Münster, Aschendorf, 1901. IV, 80. S. M. 1,50.

ERRERA, L., Die russischen Juden. Vernichtung oder Befreiung. Mit einem einleitenden Briefe von Th. Mommsen u. einem Bericht des Verfassers über die Vorgänge in Kischinew 1903. Deutsche Ausgabe. Leipzig, Schulz u. Co., 1903. XVI, 159 S. m. 1 Karte. 8⁰. M. 2.

FECHTWANG, D. Zur Aufklärung über „Babel u. Bibel". Wien, C. Konegen, 1903. 51 S. 8⁰.
[Aus: „Monatsblatt des wiss. Klubs in Wien"].

GIESEBRECHT, Fr., Die Grundzüge der israelitischen Religionsgeschichte. (= Aus Natur u. Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 52). Leipzig, B. G. Teubner, 1904. IV, 132 S. 8°. M. 1.

HOLTZMANN, O., Religionsgeschichtliche Vorträge. Giessen, J. Ricker, 1902. IV, 177 S. M. 3.

HOEPFL, H., Die höhere Bibbelkritik. Studie über die moderne nationalistische Behandlung der heiligen Schrift. Paderborn, Schöningh, 1902. IV, 110 S. 8°. M. 2,80.

HUMMELAUER, FRANC. DE., Commentarius in librum Josue (= Cursus scripturae sacrae auctoribus R. Cornely, J. Knabenbauer, Fr. de Hummelauer aliisque Soc. Jesu presbyteris. (Commentariorum in Vet. Test. pars II in libros historicos III, 3.) Paris, P. Lethielleux, 1903. VIII, 531 S. 1 K 8°. M. 8,40.

JEWISH ENCYCLOPEDIA, The. A descriptive record of the history, religion, literature, and customs of the Jewish people from the earliest times to the present day. Prepared by more than four hundred scholars and specialist under the direction of Jsidore *Singer*. Projector and Managing Editor. Vol. II—V. New York, Funk u. Wagnalls Co., 1902—04 II: (1902) XVII, 686 S. III: (1902) XXII, 684 S. IV: (1903) XXII, 688 S. V: (1903) XXII, 686 S. 8°.

JONGE M. DE, Jüdische Schriften I u. II Berlin, H. Schildberger, 1903 8°. je M. 1.

[1. Höret Rathenau u. Genossen! Kritik des Dogma's von der assimilatio gojica. 56 S. — 2. Jerusalem oder Mombassa? Eine ungehaltene Rede zum 6. Zionistnnkongress. 63 S.]

JOSÈPHE, FLAVIUS, Oeuvres complètes traduites en français sous la direction de Th. *Reinach*. Tome VII, 1er fasc: De l'ancienneté du peuple juif (Contre Apion), traduction de Léon *Blum*. Paris, Leroux, 1902. 116 S.

[T. II—VI noch nicht erschienen. T. I. vgl. ZfHB. VI, 49.]

JUDT, J. M., Die Juden als Rasse. Eine Analyse aus dem Gebiete der Anthropologie. Mit 24 Abbildungen, 1 Karte und mit in den Text abgedruckten Tabellen. Deutsche Ausgabe. Berlin, Jüdischer Verlag, 1903. IV, 243 S. 8°. M. 4,50.

KELMAN, J., The Holy Land. London, Black, 1902. 318 S. 8°. 20 s.

KELSO, J. A., Die Klagelieder, der masoretische Text und die Versionen. (Diss.) Leipzig, Druck von Drugulin, 1901. 67 S.

KENT, C. F., Messages of Israel lawgivers. New York, Scribner, 1902. 386 S. 8°.

MAUTNER, J. und S. KOHN, Biblische Geschichte und Religionslehre für die israel. Jugend an Volksschulen. Nach dem Lehrplane der israel. Kultusgemeinde Wien. 3. Aufl. Unverändeter Abdruck der 2. Aufl. Wien, A. Pichler's Wwe. und Sohn, 1904. IV, 119 S. mit Abbild. und 1 Karte. 8°. M. 1,30.

MC EWAN, J., The Bible and the critics: reply to modern criticism by G. A. *Smith.* London, Hunter 1902. 150 S. 8°. 1 s.

MC GARVEY, J. W., The authorship of the book of Deuteronomy, with its bearings on the higher criticism of Pentateuch. Cincinnati, Standard Pub. Co., [1902] XXIII, 304 S. 2 s.

MEYER, F. B., Jeremiah, priest and prophet. London, Morgan, 1902. 188 S. 2 s. 6 d.

— — Samuel the prophet. New ed. London, Morgan, 1902. 192 S. 8°. 2 s. 6 d.

NETELER, B., Die Bücher Samuel, der Vulgata und des hebr. Textes, übersetzt und erklärt. Münster, Theissing, 1903. VII, 285 S. 8°. M. 5,40.

NIKEL, J., Genesis und Keilinschriftforschung. Ein Beitrag zum Verständnis der biblischen Ur- und Patriarchengeschichte. Freiburg i. B, Herder, 1903. XI, 261 S. 8°. M. 5—.

NORBECK, O., Den messianska profetian hos Hesekiel. Upsala, Almquist & Wiksell, 1901. 72 S. Kr. 1,25.

OPPERT, GUSTAV, Tharshish und Ophir. Berlin, Julius Springer, 1903. VIII + 87 S. 8°.

[Die vorliegende Abhandlung ist bis auf geringe Aenderungen identisch mit einem Vortrag in der Anthropologischen Gesellschaft zu Berlin, der in der Zeitschrift für Ethnologie XXXVII, 1903 zum Abdruck kam. Der Verf. untersucht die Frage nach der Lage und Bedeutung von „Tharschisch und Ophir" und tritt vor allem der durch II Chron. 9, 21 bewirkten Verlegung von Tarschisch an die Ostküste Afrika's oder gar Identifizierung mit Ophir nachdrücklichst entgegen. Er weist darum zunächst aus der einschlägigen klassischen Literatur die Lage von T. in Andalusien und seine Bedeutung für Handel und Schiffahrt nach. Von seiner Wichtigkeit für die Seefahrer erhält T. dann überhaupt die Bedeutung „Meer" so in LXX zu Jes. 2, 16 im Targum das. und im jer. Talmud Megilla IV, 1. Hingegen hat es ein T. in Afrika nie gegeben. — Wohl aber gab es zwei verschiedene Ophir, das eine in Indien, das andere in O. Afrika (p. 45 - 49). Die gemeinsamen Fahrten der Könige Hiram und Salomo haben sich nie nach Tarschisch gerichtet, sondern nur die grossen „T. Schiffe" benutzt; das Zieldieser grossen dreijährigen Fahrten von I. Kg. 10, 22 muss Indien gewesen sein; obwohl es dort verschwiegen ist. Denn die er-

wähnten Produkte sind nur aus Indiens Land und Sprache zu erklären. Die anderen leichteren nach Ophir gerichteten Expeditionen hingegen gingen nach Afrika unweit Hadramant im südl. Arabien. Die durch Belege überall gestützte These des Verf. ist geeignet viele Schwierigkeiten in der Auffassung der Bibelstellen zu heben. *I. E.*]

RIGG, J. M., Select pleas, starrs, and other records from the rolls of the exchequer of the Jews A. D. 1220—1284. Ed. for the Selden Soc. by J. M. Rigg (= Publications of the Selden Society. Vol. 15) London, Quaritch, 1902. LXI, 167 S. 8⁰.

ROBERTSON, J., De poëzie en de godsdienst der psalmen. Vertaald door F. W. Stutterheim. Onder mederverking v. J. J. van *Toorenenbergen*. Culemb., Blom & Olivierse, 1902. VIII, 333 S. 8⁰. F. 1,75.

RUEGENWALD, S. J., Humor aus dem jüdischen Leben. In Versen wiedergegeben. Zur Unterhaltung für jung und alt. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. VIII, 93 S. 8⁰. M. 1—

SANDA, A., Die Aramäer (= Der alte Orient IV. Jahrg. 3. Heft) Leipzig, Hinrichs, 1902. 32 S. 8⁰. M. 0,60.

SCHEFTELOWITZ, J., Arisches im Alten Testament. II. Tl. Berlin, S. Calvary & Co., 1903. V, 64 S. 8⁰. M. 2—

[Aur: „Monatsschrift f. Gesch. u. Wissenschaft des Judentums".]

SFREGOLA, S., Giudei e Romani fino alla morte di Tiberio. Trani, Vecchi, 1902. 86 S.

SIEGFRIED, J., Jüdisches Leben im heutigen Jerusalem. Basel, Kober, 1902. 131 S. 8⁰. M. 1—

SIMON, A. M., Soziales zur Judenfrage. Ein Beitrag zu ihrer Lösung. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. 20 S. 8⁰. M. 0,25.

STORJOHANN, J. C. H., Bibel og Bibelkritik hvilken er den uaegte? Kristiania, Tvedte, 1902. 104 S. Kr. 0,75.

STRACHAN, J., Hebrew ideals from the story of the patriarchs: a study of Old Testament faith and life. P. I. Genesis. (Bible class handbooks.) New York, Scribner, 1902. 204 S. 8⁰. 60 c.

STRATZ, C. H., Was sind Juden? Eine etnographisch - anthropologische Studie. Mit 11 Abbildungen. Wien, F. Tempsky, (Leipzig, G. Freytag), 1903, 30 S. 4⁰.

[Verfasser, kein Jude, wendet sich in dieser hochinteressanten Schrift vorerst gegen die grosse Verschwommenheit der Definition über Juden, die sich selbst in den bekanntesten und zugänglichsten anthropologisch-ethnographischen Büchern (Golineau, Topinard, Deniker, Ratzel, Peschel und Sokolowsky) vorfindet und die hauptsächlich dadurch verursacht worden, dass der ethnographische und anthropologische Standpunkt nicht streng genug geschieden worden ist. Wenn man aber diese beiden Standpunkte streng auseinander hält, wird man auch die Juden in

doppelter Weise, einmal ihrem Glaubensbekenntnisse und dann ihrer körperlichen Beschaffenheit nach beurteilen müssen. Str. untersucht nun diesem Vorwurfe gemäss die Juden vom kulturhistorischen Standpunkte, der ihm aber allein, wie bereits erwähnt, zur Definition der Juden nicht genügt, und dann vom anthropologisch-somatischen Standpunkte aus, und kommt zu dem Hauptergebnis: „Die Juden sind die Nachkommen eines alten Kulturvolkes das dem südlichen Zweige der mittelländischen, weissen Rasse entstammt und in Kleinasien und Nordafrika seine Sitze hatte. Die dort lebenden Juden haben heute noch den ursprünglichen südmittelländischen Rassencharakter bewahrt, während diejenigen, die sich unter andern Zweigen und Völkern ihrer Rasse angesiedelt haben, entweder deren körperliche Eigenschaften mit den eigenen verschmolzen. oder sich durch starke Inzucht zu einem lebhaften individuell gefärbten Typus auf der Basis ihrer Stammesrasse ausgebildet haben.“ „Für den europäischen Juden ist weder das Glaubensbekenntnis (sic!) noch die als semitisch gebrandmarkte körperliche Bildung das Charakteristische, das ihn von den Individuen seiner Umgebung unterscheidet, sondern einzig und allein die Ueberreste seines ursprüglichen Rassencharakters, die an den südlichen Zweig der weissen Rasse erinnern“. Zum Schlusse erweitert noch Str. die anthrop.-somatische Definition mit einer anthropol.-psychischen und hält von diesem Standpunkte aus die Mission der Juden noch nicht beendet. Man wird gegen manches in dieser Brochüre vorgebrachte Einwendungen erheben können, im Grossen und Ganzen aber, namentlich was die anthrop.-somatischen Untersuchungen anlangt, ihren Inhalt als höchst anregend und belehrend bezeichnen müssen. *Herzog*].

TORGE, P., Aschera und Astarte. Ein Beitrag zur semitischen Religionsgeschichte. (Diss. Greifswald) Leipzig, Hinrichs, 1902. 59 S. 8⁰. M. 2 –

ULMER, FR., Die semitischen Eigennamen im alten Testament auf ihre Entstehung und Elemente hin untersucht. Tl. I (Diss. Erlangen) Leipzig, Druck von Drugulin, 1901. 44 S. 8⁰.

URQUHART, J., Die neueren Entdeckungen und die Bibel. 5. Bd. Von den Büchern der Chronica bis zum Evangelium Johannes. Uebersetzt von E. *Spliedt*. Stuttgart, M. Kielmann, 1904. XII, 376 S. mit Abbild. 8⁰. M. 4—

— — dasselbe. 1. Bd. Von der Schöpfung bis zu Abraham. Uebers. von E. *Spliedt*. 4. Aufl. Stuttgart, M. Kielmann, 1904. XVI, 341 S. 8⁰. M. 4.

VERHANDLUNGEN und Beschlüsse der Generalversammlung des Rabbiner-Verbandes in Deutschland zu Frankfurt a. M. am 7. und 8. Juli 1902. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. VII, 130 S. 8⁰. M. 1—

WALDERSEE, Grf. Elisabeth. Vorbilder im Alten Bunde. II. Tl. 1. Hälfte: Gottes Bund mit Israel. Kassel, Röttger, 1902. 224 S. (ill.) 8⁰. M. 2—

WEBER, A., Welches sind die bisherigen Ergebnisse des Streites über Babel und Bibel? Ein Vortrag. Mühlhausen i. Th., Th. Pecena, 1903. 26. S. 8⁰. M. 0,10.

[Aus: „Ev.-luth. Sonntagsblatt d. Immanuelsynode.]

ZAPLETAL, F. V., Grammatica linguae hebraicae cum exercitiis et glossario. Studiis academicis accomodata. Paderborn, F. Schöningh, 1902. M. 2,80.

ZIMMERN, H., Keilinschriften und Bibel nach ihrem religionsgeschichtlichen Zusammenhang. Ein Leitfaden zur Orientierung im sogenannten Babel-Bibel-Streit, mit Einbeziehung auch der neutestamentlichen Probleme. Berlin, Reuther und Reichard, 1903. 54 S. mit 9 Abbild. 8⁰. M. 1--

[Vom Standpunkte des Assyriologen die entschieden gediegenste Schrift in dem nun schon unerquicklich werdenden Bibel und Babelstreit Verfasser bietet allerdings hier nichts Neues, was er nicht schon in der 3. Aufl. seiner Bearbeitung von Schraders: Die Keilinschriften und das Alte Testament, Berlin 1903, dargelegt hat (Einzelnes in populärer Form in „Der alte Orient, 2. Jahrg. Heft 3) und will diese Schrift auch nichts anderes, als eine den augenblicklichen Stand der Assyrologie repräsentierende Zusammenfassung des in jenem grösseren Werke gebotenen sein. Die einzelnen Kpp. behandeln die Sintflut, Urväter, Weltschöpfung, Paradies, Gilgamosepos, Kultgebräuche, Sabbat, Hymnen und Gebete. Polytheismus, der Christus Jesus, Taufe und Abendmahl, Buch des Lebens und Gerichtsbuch, Praedestination, Engel und Teufel, Totenreich und Jenseitsglauben. Beachtenswert ist, dass Z. noch immer an seiner in KHT[3] ausgesprochenen Behauptung, wonach es sehr fraglich erscheint, ob in Personennamen in Geschäftsurkunden der Hammurabi-Zeit der Name Jhwe vorkommt, festhält(pag. 34 Anm. 1) und dass von Monotheismus bei der Babyloniernkeine Rede sein könne. Ob der von L. W. King veröffentlichte undhier (p. 35 ff) ins Deutsche übersetzte Hymnus durch eine wenn auch nur relativ hohe Vorstellung von der Gottheit, oder auch nur durch sonstige Schönheit sich auszeichnet, muss ernstlich bezweifelt werden. Wie anders, grossartiger und tiefer repräsentieren sich uns doch die alttestamentlichen Hymnen! *Herzog*].

II. ABTEILUNG.

Zu den Mitteilungen

über Josua Segrè und seine Werke (oben p. 20 ff.).

Obgleich es an und für sich recht gleichgültig sein könnte, ob Samuel Nachmias im Alter von 37 Jahren oder als 70jähriger Greis seinen Glauben und seinen Namen (in Giulio Morosini) wechselte, muss ich doch, da Herr Dr. Krauss (oben p. 73) meine Angabe

corrigiren will, bemerken, dass seine Aenderung nicht stichhaltig ist. Er hätte sie wohl auch kaum vorgebracht, wenn er nicht die ausdrückliche Nennung meiner Quelle, nämlich Morosini selbst in der Vorrede zu seinem Buche (s. A. Berliner - Festschrift 337 A. 2.) übersehen hätte. Der ganze Lebensgang M.'s bestätigt diese Angabe. Wie die „Rabbinerkrone“ und die 70 Jahre zu verstehen sind, habe ich (ibidem S. 339 A. 2) zu erklären versucht. Und es ist vielleicht gar der Mühe wert, — wenn man je gesehen hat, wie sehr Missionsschriftseller sich über einen convertirten „Rabbiner“ freuen —, ausdrücklich zu konstatieren dass Morosini nicht — wie Krauss meint — Rabbiner war. Dass Morosinis Werk in hebräischer Sprache abgefasst sei, steht wohl nur (S. 23) durch einen Schreibfehler; ein Missverständniss wird es sein „das Werk des J. Segre als die jüdische Antwort auf S. Nachmias Schrift“ aufzufassen. Das schliesse ich nicht nur aus Kraussens eigene Mitteilungen, sondern auch aus der ihm leider unbekannt gebliebenen ausführlichen Beschreibung des אשם תלוי in 2. Recension bei Steinschneider (Verz. der Hebr. Hss. Berlin II, 36—8), die ich noch besonders desshalb hier nenne um Gelegenheit zu bekommen, noch einen anderen convertirten und polemisirenden „Rabbiner“ aus seinem Rabbinate zu vertreiben, nämlich den dort (S. 37 - 8) genannten Abt Feretti, der vor seiner Taufe Rabbiner in Ancona gewesen sein wollte. So fein war er doch nicht; er mag, wie Morosini, rabbinische Kenntnisse besessen haben, J. R. Saraval sagt uns aber in seiner „Lettera apologetica“ (Mantua 1775 S. 21), dass er den angeblichen Anconaer-Rabbiner als Diener bei den jüdischen Juvelier Lelio Padoa gekannt hat. — Ich würde mich nicht dabei aufhalten, dass Dr. K. mit Unrecht Neubauer vorwirft, in seinem Catalog unseren Autor „Sagri“ genannt zu haben (da doch Cat. Mss. Bodl. n. 2406—7 Segre[1]) zu lesen ist), wenn nicht noch dabei zu bemerken wäre, dass die genaue Schreib- und Sprechweise nicht Segre ist, sondern Segrè. Durch diese Accentuation (sie findet sich z. B. bei Mortara, מזכרת s. v. und bei S. D. Luzzatto Epistolario in seinen vielen Briefen an seinen Schwiegervater) wird die Vermutung Servi's (genannt aber bezweifelt von Steinschneider l. c.), dass der Name von einem Grenzflusse Spaniens, herrühren sollte, hinfällig, dagegen wahrscheinlich, dass die Familie aus Frankreich stammt, wo im 13. Jahrh, ein Jude Aron aus Segré vorkommt (Gross G. J. 128.) Wenn man weiss, wie heutzutage Familiennamen verhunzt werden, ist es sogar sehr interessant, zu bemerken,

---

[1]) So auch in Neubauers Isaiah LIII, wo ein grosses Stück von אשם תלוי mitgeteilt ist.

wie treu man hier die im Italienischen ja nur bei einer geringen Anzahl von Worten vorkommende Betonung der Ultima festgehalten hat. — Den, doch nicht selten vorkommenden, Witz שפר für ספר zu setzen erkennt Dr. Kr. (S. 21 A. 1) nicht; dagegen macht er selbst einen groben (Carneval)-Scherz, wenn er uns vorreden will, dass Segrè nach „Cornwall (קארנוואל) gegangen sei. Da er glücklicherweise hinzufügt, dass dabei „Quadragesima“ steht, ist es doch nicht schwer für uns zu begreifen, dass Segrè sich nur die Namen „Carneval“ und „Fastenzeit“ notiert hat. — Unschwer sind auch 2 Identificationen, die Dr. Kr. wegen fehlender Hülfsmittel nicht hat unternehmen können: Das S. 24 A. 4 gesuchte Werk ist Emanuele Tesauro's Il Canochiale Aristotelico o sia Idea delle Argutesse Heroiche, vulgarmente chiamate Imprese; e di tutta l'Arte Simbolica e Lapidaria (Turin 1654)[1], und die S. 27 genannte Bibel ist die Joh. Nissel's, Leyden 1662. (Also Nisselius für Basilius zu lesen).

Und endlich eine Aufforderung: Wenn Segrè wohl nicht so unbekannt war, wie Dr. Kr. es vermeinte, so würde er uns doch sehr verpflichten, wenn er uns sein Leben ausführlicher erzählen würde. Die Quellen sind da. Denn wir wissen von Neubauer (Isaiah LIII, vol. I p. XV—XVI), dass seine Memoiren und Familiennachrichten in der Günzburgschen Bibliothek vorhanden sind. Mit diesen möge der tüchtige und eifrige Gelehrte uns bekannt machen!

Kopenhagen, 27. März 1904. D. Simonsen.

Typographisches

von

A. Freimann.

In folgenden Bemerkungen sollen bibliographisch bisher nicht verzeichnete Druckwerke eingehender beschrieben und Bücher, die bisher ungenau beschrieben sind, näher bestimmt werden. Wir ersuchen Besitzer derartiger Cimelien um freundl. Mitteilungen und wünschten, dass diese Angaben in dem Supplementband zu Benjacob's אוצר הספרים (vgl. Steinschneider VII, 159) benutzt würden.

---

[1] Der Titel nach Hyde's Cat. Bibl. Bodl. 1674. Lateinisch erschien das Buch Leipzig 1714 u. d. T.: idea arguta et ingeniosa dictionis (s. Jöcher Gelehrtenlex.).

1) Ein aus Prag stammender Goldschmied Procop Waldvogel, der in der päpstlichen Stadt Avignon wohnte „lehrte 1444 einen Juden *Davin* von Caderousse die „scientia et practica scribendi“ und verpflichtet sich am 10. März 1446 ihm 27 litteras ebraycas formatas scisas in ferro bene, unacum ingeniis de fuste, de stagno et de ferro“ zu liefern, während der Jude als Gegenleistung dem Goldschmied die Kunst, Stoffe zu färben, beibringen sollte. Der Jude suchte sich seinen Verpflichtungen zu entziehen u. wurde daher zur Herausgabe ihm verpfändeter „48 litterae gravatae in ferro“ aufgefordert und zur Beteuerung, die „dicta ars artificialiter scribendi“ innerhalb eines Umkreises von 30 Meilen geheim zu halten, gezwungen.“ Diese Dokumente wurden von Abbé Requin gefunden und von ihm zuerst in einer Schrift: L' imprimerie à Avignon en 1444. Paris 1890, mitgeteilt. Es ist dieses die erste Erwähnung *hebräischer* Typen, doch verlautet nichts von einer tatsächlichen Ausübung des Buchdrucks durch Davin und ebensowenig über eine Ausbreitung der Druckkunst von Avignon aus. Dass Juden aus Caderousse in Avignon lebten ersieht man aus Revue d. ét. juiv. XII, 49 u. 194; vgl. Gross, Gallia Judaica p. 549. Die Litteratur über Waldvogel und seine Entdeckung ist in Hartwig's „Festschrift zum 500jährigen Geburtstage von Johann Guttenberg“ [= 23. Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen] Leipzig 1900 S. 16 f. 66 f. 225 Anm. 2 und 433 ff. [vgl. auch Meisner u. Luther, die Erfindung der Buchdruckerkunst. Bielefeld und Leipzig 1900 S. 109] verzeichnet. Der Name eines Letternschneiders ist in der Geschichte des hebräischen Buchrucks so gut wie unbekannt, wir erfahren nur aus der Dedikation des von Gerson Soncino in Fano 1503 gedruckten Petrarca, dass seine hebräischen Lettern, die er in Fano verwendet, von *Francesco da Bologna* geschnitten wurden (vgl. Steinschneider, Aldus Manutius und Hieronymus Soncino in H. B. I, 126).

2) Der nach Rabbinowicz Catalog VI n. 643 in Leiria 1495 gedruckte טור אורח חיים, der in meinem Vortrag „Ueber hebräische Inkunabeln“ Leipzig 1902 S. 9 als im Besitz der Frankfurter Stadtbibliothek bezeichnet wird, besteht aus 92 Blättern in klein Folio. Die ersten 12 Blätter nehmen Inhaltsverzeichnis u. Vorrede ein. Die erste Seite der Vorrede hat eine aus Tieren und Rankenwerk bestehende Randleiste Oben in der Mitte der Leiste ist das Druckerzeichen: ein Widder mit der Ueberschrift מעין גנים. Das Schlussgedicht lautet:

אורח לחיים. בדפוס חקויים. באצבע אלקים. כתיבה בהירה.
שלומי אמונים. בדת אל מלינים. שאו נא רננים. משום יגדיל התורה.
אם תאבו ושמעתם. נעשה שאלתם. סייעונו אתם. אם אין קמח אין תורה.

משכו וקחו לכם. לזכות לבניכם. וינן בערכם. לעתות בצרה.
בנילה ברננה. נשלם בסימנא. בסיון שנת רנ״ה. לימים עשרה.
ואלהי אביכם. ישלח מאלכם (מלאכם = מלאככם?). וישלח אליכם. אליה בבשורה.

3) Vollständige Exemplare der von Steinschneider C. B. p. 431 nr. 2831 verzeichneten סליחה s.l.e.a. [Fano 1505?] gehören zu den grössten Seltenheiten. Da jede Angabe (Druckort, Jahr u. Drucker) fehlt, so lässt sich nur durch die Randleiste, welche die erste Seite des 106 unpag. Folioblätter umfassenden Buches umschliesst, und die Quadrat-Typen bestimmen, dass wir ein Werk aus der Officin Gerson Soncinos vor uns haben. Das erste Blatt enthält in rabbinischer Schrift ein Einleitungsgedicht mit dem Akrostichon Naftali Treves u. eine Einleitung. Dieses Blatt habe ich bisher nur in dem Exemplar der Fr. Stadtbibliothek, der Landesrabbinerschule in Budapest (aus della Torre's Bibliothek) u. in dem Herrn Wilhelm Posen (Frankfurt a. M.) gehörigen gesehen. Die drei anderen mir bekannten Exemplare im Br. Museum, Parma u. mein eigenes sind am Anfang defekt. Das Einleitungsgedicht lautet:

נחפשה דרכינו ונחקורה ונשובה אליך
פעמי הכן באמרתיך ואל תשלט בי כל און
תבא תחנתי לפניך כאמרתך הצילני
להי׳ אלהי׳ הרחמים והסליחות כי מרדנו בו
יהי לבי תמים בחוקיך למען לא אבוש
טוב טעם ודעת למדני כי במצותיך האמנתי
ראה עניי וחלצני כי תורתך לא שכחתי
יהי נא חסדך לנחמני כאמרתך לעבדך
ויבואוני רחמך ה׳ תשועתך כאמרתיך
שמע ישראל ה׳ אלקינו ה׳ אחד:

Es ist kaum anzunehmen, dass Naftali Hirz ben Elieser Treves der Verfasser des bekannten kabbalistischen Gebetkommentars (zuerst Thüngen 1560 gedruckt) der Vorbeter in Frankfurt a. M. war (vgl. Brüll, Jahrbücher I, 101 ff.), der Herausgeber dieser Selichot war. Wahrscheinlich haben wir den von Gedalja Ibn Jachja שלשלת הקבלה ed. Zolkiew 50 a) zu den Grössen Italiens gezählten Naftali Treves vor uns.

(Fortsetzung folgt).

Christliche Hebraisten in Ungarn.

Von

A. Marmorstein (Berlin).

Folgende Zusammenstellung soll eine Ergänzung zu Steinschneiders in den früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift (1896—1901), veröffentlichtem Verzeichnisse der christlichen Hebraisten sein. Von besonderem Interesse dürften für uns jene Schriftsteller sein, welche Spuren ihrer Tätigkeit, in hebräischer Sprache zurückliessen. Als Quelle diente mir das grosse Werk des ungarischen Bibliographen József Szinnyei, (Sz.).

1) Adolphus a. S. Georgio, sein Familienname war Georg Grol, (geb. 1681 Kremsier, Mähren — gest. 1743 in Györ als kath. Bischof). a) Ad we Aluph, nach dem lateinischen Titel „Testis et doctor", wird es wohl עֵד ואלוּף zu schreiben sein. Frankfurt 1711 (hebr). b) Psalmii Davidis cum exegesi ac phraseologia in textum hebreum. Viennae 1757. Sz. I. 70 und III. 1482.

2) Abod (Ajtai) Michael, 1704—1776, Prof. in Nagy-Enyed, Antiquitates graecae et hebraicae, nur handschriftlich vorhanden. Sz. I 94.

3) Akai, Kristof, Jesuit, 1706—1766. Tractatus Samuelis Raby judicans Judeorum errorem circa observantiam legis mosaicae, quaem exspectant Messiam. Kassa [Kaschau] 1742. Diese Schrift ist der Abdruck eines in ungarischen Bibliotheken öfters vorhandenen Codex aus dem 14. Jahrhundert (vgl. Revue Bibliographique Hongroise (8 Bd.) Codd. 114, und 142 der Gyulafehérvárer Batthányi Bibliothek: Rabbi Samuelis Epistola ad R. Isaak, seu rationes breves ad reprobandos Judeorum errores, in latinum translata per fratrum Alphonsum de Boni hominis, ord. Praed. Saec XIV—XV; Krausz, das. 1900 p. 197 zieht eine Wiener gleichartige polemische Schrift zur Vergleichung heran, deren Titel: „Disputatio Abutalib saraceni et Samuelis Judaei, translata per fratrum Alphonsum de arabico in latinum A. 1488". Da die Namen des Uebersetzers und des Rabbiners und die Zeit übereinstimmen, wird hier, — wie K. mit Recht vermutet — von derselben Schrift die Rede sein, welche Neubauer, Catalogue etc. Nr. 2180 bespricht.)

4) Alber Johann, Nepomuk, Piarist, dann Prof. der Ofner Universität, 1753—1830, schrieb: Institutiones linguae hebraicae Sz. 105.

5) Balduin, Dorotthea Sofie, 1685—1739, war die Tochter eines ev. Predigers in Regensburg, später die Gattin des Leutschauer Predigers Kristof Böhm, und nach dessen Tode die Gattin des Soproner Bürgermeisters Johann Serpilius. Nach den Angaben bei Sz. „wechselte sie mit den gelehrten Rabbinen ihrer Zeit, Briefe in hebräischer Sprache und übersetzte Psalmen und andere kirchliche Gedichte in's Hebräische“ (p. 414). Da ich die Quellen Sz.s nicht einsehen konnte ist mir der Fundort der Briefe unbekannt.

6) Besnyei, Georg (1730—70?), ref. Prediger, übersetzte die h. Schrift aus dem heb. Texte in's Ungarische. Ueber den Wert der nur handschriftlich erhaltenen Uebersetzung vgl. I. Bárány, Nagymegyeri Besnyei György kéziratos bibliafordítása (diss). Budapest 1885.

7) Komáromi Csipkés, Georg (1625—1678), Prof in Debreczen, a) Schola hebr. — accesit autoris oratio inauguralis de lingua hebraeae utilitate, necessitate habita. Utrecht 1654. Eine heute noch wegen ihrer Würdigung der Exegese Raschis wichtige Schrift; b) Oratio hebraea contineus elogium linguae hebraea. Utrecht 1651. Ausser diesen Werken hinterliess er eine Uebersetzung und einen Kommentar zur heil. Schrift. Sz. II. 382.

8) Kaszaniczky, Adam 1748—1804. Grammatica linguae sanctae (!) Viennae 1791. Sz. V. 1155.

9) Kalmár Georg, (1726 geb.) Sz. V. 878a). Dissertatio latina critico philologico theologico in Isaiae VII. 14. Oxonii 1750. b) Genuina linguae hebr. grammaticae, sive vetus illa sine masoretharum punctis hebraisandi via. Genevae 1701. c) Epistola divi Pauli ad Hebraeos hebraice cum annotationibus criticis Amstol. 1766.

10) Ercsei, Daniel (1777). Die Uebersetzung der 5 Bücher aus dem Original. Sz. II. 1374.

11) Ertel (Oertel) Johann Gottfried (1719—20). a) Dissertatio philologica de rabbinis et gradibus honorum litterariis apud ebreos usitatis. Vitenbergae 1719. b) Harmonia linguarum orientis et occidentis speciatim hungaricae cum hebrea. Vit. 1746. Sz. II. In Ungarn wurde in der zweiten Hälfte des XVIII Jahrhunderts eine eifrige Vergleichung der hebr. Sprache mit der ungarischen betrieben[1]; die Früchte dieser Bewegung werden wir weiter noch kennen lernen.

---

[1]) Vergl. hierüber die ausgezeichnete Abhandlung L. Venetianers in dem von der isr.-ungar. Literaturgesellschaft herausgeg. Evkönyv (Jahrbuch) 1899 S. 163 ff. *B—y.*

12) Fabricius. De hebraeorum altari suffitus disp. IV et VII. Vit. 1699. Sz. III. 59.

13. Farkas, Georg (1737?). a) Disquisitio philolog. theologica de ritu inaugurationibus apud Ebreos speciatim etc. Göttingae 1737. b) De Perfectione linguae Ebraicae. Ebd. 1738.

14) Ferenczi, Tobias, gehörte dem Minoriter Orden an (1701—1767); Selecti sacrae scripturae veteris et novi testamenti textum, eorumque interpretatio ex aucthoribus excerpta et collecta. Cassoviae 1743. Sz. III. p. 419.

15) Gleichgross, Georg Ferdinand, 1689—1712. De Ebraeorum re militari. Jenae 1690. Sz. III. 1237.

16) Greissing, Balint 1653—1701. a) Immolatio Molocho Facta, juxta Levit 20. b) Compendium grammaticae ebr. (hss.) Sz. III. 1453.

17) Haner, Georg, 1672—1740. a) Lustratio hebraeorum ad explicandos comma mata Ps. 51, 9. Vitenb. 1692. b) Dissertatio philologica de literarum hebraicarum origine et αὐϑεντια (authentia), ebd. 1692. c) Dissertatio historico philologica de Punctorum hebraeorum cum literis coavitate et Θεοπνεοσια Ebd. 1693.

18) Hebeler, Jakob, Jesuit 1722. Notata Hebrea (hs); Sz. IV. 566.

19) Helner, Samuel, 1719. Conventientiam Disconvenientem R. Abarbanelis, quam Mosen, inter atque Jeremiam occasione loci. Deut. 18, 15, 18. Jena s. a.

20) Hlivai, Johann, 1743. Harmonia linguae orientis et occidentis speciatim hungaricae cum hebrea. Vittenbergae 1746. Sz. IV. 919, vgl. N. 11.

(Fortsetzung folgt).

Der alte Osnabrücker Judeneid.

Von

Dr. Lewinsky.

In seinem Aufsatze „Geschichte der Juden in Osnabrück“ [1]) erwähnt Wiener die am 24. April 1319 getroffene Bestimmung, nach welcher kein Osnabrücker Jude „mehr denn 1 Pf. von der

---

[1]) Ben Chananja, 1862, 5. Jahrg., Nr. 40, S. 339.

Mark wöchentlich nehmen sollte". Dabei wurde auch u. a. festgesetzt: „Wollte der Jude bei dem alten Eide der Juden schwören, so bleibt er von der Strafe frei, wenn man ihn nicht durch Zeugen überführen kann". Den „alten Eid", auf den in jenem Statut hingewiesen wird, konnte Wiener, wie er bemerkt [2]), „leider nicht auffinden"; er ist jedoch durch das vor kurzem veröffentlichte Osnabrücker Urkundenbuch, dessen 4. Band im Auftrage des dortigen Historischen Vereins von Max Bär im Jahre 1902 herausgegeben worden, uns zugänglich gemacht. Unter Nr. 662 [3]) begegnen wir daselbst sub „Undatierte Briefe" dem „Judeneid", der nach einer Niederschrift auf einem Pergamentblatt des Osnabrücker Stadtarchivs folgenden Wortlaut hat:

„Dat du des unschuldich bist der ticht [4]), de di N. tiget, dat di also helpe Got, deselve Got de dar was, en lof unde gras, de den hemel hof unde de erden schof unde bi der heiligen e [5]), de Got gaf Moyse, uf den berge to Synai in ener stenen taflen, de Moyses brechte, di an dinen geslechte. Uf tu menen et sveres, dat di swike [6]) Abraham, Ysaac unde Jacob unde de vif boke Moyses; of tu menen et sveres, dat di verslinde de erde, also dede Dathan unde Abiron unde Gomorra, of tu menen et sveres, dat du werdes gewandelet in ene salte sul, also Lothes wif wart, darumbe dat se weder sag, do se van Sodoma gink; of tu menen et sveres, dat di besta de masersocht [7]), alse bestont to rechte Jeti heren Elisens knechte; of tu menen et sveres, dat di verberne dat hellesche vur, dat verbrande de Kindere dor heren Helisens gebedes willen. Dat dise et recht unde unmene si, dat di also helpe Adonay, of tu desen manne unrechte svoren hebbes, dat din sat [8]) nummer mer tot anderen sade menget werde, noch din vles [9]) tor heiligen erden; of din et unrecht si, dat du verwiset werdes tor ewigen dusternisse, darinne svikene sis sunder ende. Spek amen".

Allerdings bietet, wie mir Herr Dr. Brann unter Hinweis auf Stobbe „Die Juden in Deutschland während d. Mittelalters" S. 157ff. und seine „Geschichte der Juden in Schlesien", S. 86 Anmerkg. 2,

---

[2]) Ibid. S. 340, A. 2.

[3]) S. 424. Bär citiert daselbst Müllenhof und Scherer, Denkmäler Nr. 100.

[4]) ticht (das Zeihen) = Anklage, Beschuldigung, Verdächtigung, s. Lübben, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, 1888, S. 403.

[5]) = Gesetz, namentlich das göttliche, s. Lübben a. a. O. S. 90.

[6]) Lübben a. a. O. S. 396 verzeichnet: swîken = weichen, entweichen sowie swîk = Falschheit, List, Betrug.

[7]) = Aussatz, vgl. maselsuke (-sucht) bei Lübben a. a. O. S. 220.

[8]) = Aussaat, Nachkommenschaft, s. Lübben a. a. O. S. 316.

[9]) = Fleisch, s. Lübben a. a. O. S. 483: vlêsch (vlês).

mitzuteilen die Freundlichkeit hatte, der obige Judeneid nichts Neues, allein, diese Zeilen sollen lediglich eine Ergänzung zu Wieners Eingagns erwähntem Aufsatze bilden.

Judeneid.

Ergänzungen und Berichtigung zu Literatur ZfHB. I.

von **A. Freimann.***)

Georg Riederer, Dissertatio inauguralis de juramentorum judaicorum . . . fide et moralitate, Altdorf, H. Meyer 1698, 24 S. 4°.

Johannes Nicolai, Diatribe de juramentis Hebraeorum, Graecorum, Romanorum aliumque populorum, Frankfurt, Reber, 1700, 245 S. in 16°.

Lang, Joach. Heinr. Vit 1702. 4°.

Christfels, Phil. Ernst. 4°. Wilhermsdorf 1718.

Stemler, Christoph Gotthelf. Disp. de iureiurando secundum disciplinam Hebraeorum. Lipsia 1730. 4°.

Formular eines Eydes für die mit Licentbaren Waaren handelnden Juden. Helmst. 1733. 4°.

Gnüge, Friedr. Andr. Gottlieb. Jena 1740.

Estor, Joh. Georg. ed. secunda Marburg 1746 4°.

Kayser, Joh. Friedr. Giess. 1747. 4°.

Rossmann, Andr. El. Von dem Eyde und der Beschwörung eines Juden. [In „Erlanger gelehrt. Anzeiger 1749 nr. 16.]

Christianus Moritz. Dissertatio inauguralis juridica de juramentis Judaeorum vom Juden-Eide. Jena, Miller, 1730, 31 S. 4°

Carl Anton. Einleitung in der rabbinischen Rechte dabey insbesonderheit von einem Juden-Eide wie solchen eine christliche Obrigkeit am verbindlichsten annehmen kann umständlich ist gehandelt worden, Branschweig, F. Wilhelm Meyer, 1736. (16) u. 322 S. mit einem Index, 8°.

Estor. Des Marburgischen Vicecanzlers Herrn Johann Georg Estors academische Abhandlung von der Misslichkeit derer Judeneide aus dem lateinischen übersetzt, Frankfurt u. Leipzig, Trausold, 1753, 22, 122 S. in 4°.

---

*) [Die Titel: Riederer, Nicolai, Moritz, Anton, Estor und Benoit-Lévy sind mir von Herrn Julien *Weill* (Paris) mitgeteilt worden.] Fr.

Matthaeus, Xav. Diss. dell' autorità del giudice nell' obbligare al giuramento due litiganti di diversa religione. Ed. sec. Neap. 1784. 8°.

E. Benoit-Lévy. Etude historique et juridique sur les serment „more judaico" Paris, Cotillon, 1880, 16 pag. 8°

Wolfart, Joh. Heinr. nicht Wolsart.

Miszellen und Notizen von M. Steinschneider[1]).

(Fortsetzung.)

39. Ein unbekannter **Ritus**? Aleppo?*) MS. Bodl. 187 Oct. (bei Neubauer n. 2525), 37 Bl. alte orient. od. span. Schrift, habe ich vor mehr als 50 Jahren untersucht und folgende Notizen darüber, nebst vielen anderen, Zunz mitgeteilt[2]).

Bl. 1 unbeschrieben, nur שרה מה נשתנה zweimal! Bl. 1[b] dieselben Worte ebenfalls zweimal.

Dann נוישתם כט תא במאנד יאדונאר
מן כמיכם כט במאנד רוביגאר
הרון עקל כי אין עטרא בכֿאנד
יקין דאנם גֿהאן בארףּ נמאנד

Da ich nicht persisch verstehe, so habe ich schwerlich das Richtige getroffen.

Bl. 2: Titelbl. mit Goldverzierung:
סמחה למען יזמריך(!) כבוד ולא ידום ה' אלה לעולם אודך וכו' (also nicht ausgeführt).

---

[1]) Zu S. 28 Onomatomantik vgl. Carl Meyer, Der Aberglaube des Mittelalters, Basel 1884 S. 23.

*) [Ueber Machsor nach Ritus Aleppo, Venedig? Bomberg? XVI. Jahrh. vgl. Berliner, Aus meiner Bibliothek. Frankfurt a. M. 1898, S. 6 ff. u. Brody ibid. p. I—XVI.] *Fr.*

[2]) Aus diesem ms. habe ich folgende Stücke für Purim in der Monatsschrift notiert, und einige mitgeteilt:
Bl. 4 אמונים בכל יום Jahrg. 1902 S. 573 n. 66.
— 5 (Jefet) תנו שירה וזמרה — S. 581 n. 202, s. 1903 S. 472.
— 6 אברך אסם רב (arab.) — S. 570 n. 5.
— 8 עלי מאן עאלעא (arab.) — S. 579 n. 180, 1903 S. 472.
— 10b אלהים עשה נסים בראש (Moses Kohen) — S. 572 n. 50, 1903 S. 471.
— 13 קוראים (so) מגלה Abr. ibn Esra — S. 580 n. 189.
— 14 ואסתר אלמלכה — 1903 S. 471.
— 15 פורים פורים לנו — 1903 S. 473.

על שם הילד הנעים יצחק ב״ר אברהם יחיהו אל ויזכהו לתורה ולחופה בחיי אביו אמן ואמן.

Bl. 2^b Gedicht: אדון רם שמעה מאעני ועאניני
במרום שוכין (so) עושאני

Anfangsbuchstaben אבנלידזאניסיפל also אני יוסף als Akrost. in ungraden Zeilen. — Die mater lectionis א, ו, י auch sonst, z. B. עמאבא, רחומאנא, also א auch für ָ.

Bl. 3 . . . אדון עולם גמלתני חסדים וָעָ (so auch letzte Zeile)
וחסדך גמלתָּךְ (so) חסדים(?)

Bl. 12 קיל ללצדיק עלי ר׳ יהודה בן בתירא זצ״ל עלי וזן יגדל
יא דאיירין מקאם הדא אלצדיק מקבולת
מכאן דיארתכם צלו בקלב כ֗אלין
ואדעו רב אלסמא יקלב מנכם צלאתכם
שבה אלקרבן ירצֿא בדאלצואעדכם ודֿבאיחכם
Nichts mehr.

Bl. 16^b תרגומיה איש יהודי
גברא יהודיא הוא בשושן וכו׳

Bl. 17^b ישרה ומרדכי יצא
ומרדכי כֿרג מן קדם אלצלטאן מלבס בלבאס וכו׳

Bl. 19^b וכתב העבד הצעיר יצחק אבן יודא אלנזיר ז״ל

Bl. 20 לרבי אלעזר (Akrost.)
רנו איתנו ועלזו לפני ואמרו פסח הוא לי״י
אלהים עשה כיום לינם
והוציא עמו מתוך הונם (so)
ומים כנד לפני כנם
והעבירנו ועשה לכנם
ואיכה לא אשמח ביו׳ ואמרו (פסח וכו׳)

Bl. 26 נדב לתשעה באב ליוסף אלשמסאני
אקול ופי אלפואד להיב נאר
ופי אלאחשא ראי אלרפינא
ויוסף אדֿכרוה אדא קריתם
Ende: וענדו אנעמו מתרחמינא

2. Zeile reimt stets auf נא. — Beginnt mit Abraham (auch Decalog) bis בכתאלנצר, (Nebukadn.) wo der Verf. elegisch wiederholt ויא לבפי ויא אססה עליהם אדֿא וכו׳; zuletzt Gebet um Wiederherstellung des Reiches, Ausrottung der Götzen, Ankunft des Messias.

Bl. 31^b נדב לט׳ באב לר׳ משה בן שמע ז״ל
אקול בעד שכרי לאללה גלג לאלהו
ואחד אחד מתפרד אלגאפר אלמנאן

2. Zeile reimt durchaus auf אן —
Ende: ואבעת מסיחך ואגלי קלובנא אלצדיאן
כבתוב השיבנו ה׳ אליך . . . כקדם. תם
Hat Ausfälle (gegen Muhammedanism?) z. B.
בנא אלכרסי אלקדרט(?) היכל מקאבל היכלו und
פלאלפו תוראתו ואנכרו אחסאנה
ובדלו אקואלו ואתבעו אלזואל וכו׳
sie tun Witwen und Waisen Unrecht.

40. Petrus, Alfonsi, als Jude Moses genannt, getauft 1106, hat als Verf. der Disciplina clericalis die Aufmerksamkeit der Literaturhistoriker auf sich gezogen. Seine Dialoge gegen die Juden blieben unbeachtet, nach meiner Bemerkung (Die hebr. Uebers. S. 6) verdienen sie es, wie die ganze Gattung! Dr. Josef Oesterreicher hat ihnen eine Abhandlung gewidmet im „Fünften Jahresbericht der Deutschen Landes-Oberrealschule in Göding (Mähren), 1903 (S. 1—40). Er beruft sich auf Gröber's Grundriss, dass Alfonsi's Schrift die „bedeutendste Verteidigung des christlichen Glaubens gegenüber dem jüdischen sei, worin die Vorzüge der christlichen Religion vor der anthropomorphistischen (!) Gottlehre der Hebräer und dem falschen Prophetentum des Islam“ dargetan werden. Ob dieses Urteil, nach der Ansicht des Verf. nicht durch die „confessionelle Brille gesehen sei“ (S. 6), erfahren wir nicht. Er fand die Lecture der Dialoge um so „genussreicher“, als er sich die Mühe nahm, den Spuren jüdischen Schrifttums in diesem denkwürdigen Werke der christlich-lateinischen Literatur des 12. Jahrh. nachzugehen“. Die gleichzeitigen und späteren Juden scheinen diese Spuren und ihre Anwendung von Seiten einesg eborenen Juden nicht für bedeutend genug gehalten zu haben, um darauf einzugehen, wie es sonst häufig geschah. Wer an dieser Literatur Geschmack findet, mag vielleicht, mit Hilfe der vorlieg. Abhandlung, Spuren einer Beachtung der Dialoge in der jüd. Literatur entdecken; für Leute ohne „confessionelle Brille“ wäre auch hier „loves labour lost“ (der Liebe Mühe umsonst).

41. Josua Segre und sein אשם תלוי sind nicht so unbekannt, als man nach der Notiz darüber (oben S. 20) annehmen möchte. Die Beschreibung des (in Mtsschr. 1899 S. 514) erw. Berliner ms. der 2. Bearbeitung jenes Werkes (in „Handschr.-Verzeichnisse“ II, 36—38) bietet glücklicher Weise meist anderes Material. Zum Art. des Hrn. Krauss bemerke ich noch: S. 21 בדרגא תביר erinnert an eine andere Anspielung auf diese Tonzeichen in dem Sprichwort אחר דרגא תביר (Hochmut kommt vor den Fall). S. 22 ist für Egizio

zu lesen Ignazio (l. c. S. 37b), für Zacati vielleicht Zaccati, für Basel A. 2 l. Basila; S. 25 Z. 10 lies a Lapide (l. c. S. 37b); Z. 14 Berna, ob Hibernia? Z. 18 l. Celibate; S. 26 Z. 2 Tomasio ist wohl d'Aquino. S. 27 Z. 16 Anversa ist Antwerpen. Josua (Benzion) b. Elischa aus Vercelli, Rabb. i. Scandiano, starb einige Jahre vor 1802, wie de Rossi im Diz. berichtet; Ghirondi, Tol. S. 207, welchem Fürst III, 308 nachschreibt, ohne ihn zu nennen, vermengt Jos. S. b. Benjamin, Mitglied des Synhedrin in Paris, 1806, Rabb. in mehreren Gemeinden Italiens, zuletzt in Scandiano (Mortara, Indice p. 61, wo Z. 2: „BJA. 95" lies BgA. 106 n. 149). Dieser starb 1809 (s. ms. Schönbl. 35). Unser Josua scheint den väterlichen Namen in seinen Schriften nicht anzugeben; 4 Druckschriften (1740—89) verzeichnet Zedner S. 690. Handschriftlich bekannt ist: לקט שכחה ms. Almanzi 61, wo Luzz. (HB. 1861 S. 121) die Confusion Ghirondi's rügt, צורר ומורד das. 206, wo der Verf. bemerkt, er sei 70 Jahre im Amte, סדר ראש השנה, das. 303; אילת אהבים ms. Benzian 71 (HB. IX, 62) mit Arab. Uebersetz., nachzutragen in meinem Art. Ital. Lit. d. Juden in Monatsschr. 1899, קריאה נאמנה ms. Günzb. 605, s. Neubauer, Vorw. zu Comm. Jes. 53, S. XVI.— Von dem jüngeren Josua ist mir kein literarisches Produkt bekannt.

42. Samuel **Romanelli,** über welchen Hr. Blau uns belehrt, ist auch Gegenstand eines Artikels von Prof. L. Geiger in A. Z. d. J. 1903 S. 10 (vgl. Monatsschr. 1900 S. 85).

43. Steinheim, S. L., unter den Mss. des Fürsten B. Boncompagni, welche in Rom durch Auction zersplittert wurden, befindet sich ein Brief St.'s, datirt Rom, 28. Jan. 1846; s. Catalogo di manoscritti . . . da D. B. Boncompagni compilato da Enrico Narducci, 2. ed. Roma 1892 p. 358 N. 574 (Sammelb. v. Briefen n. 64).

Bibliographische Miscellen.

Von **A. Marx** (New-York).

I.

Eine Schulausgabe des Traktats Berachot Saloniki 1841.

Unter den Büchern der Halberstam'schen Bibliothek die Judge Mayer Sulzberger dem Jewish Theol. Seminary of Amerika geschenkt hat, findet sich eine unbekannte Ausgabe von ברכות mit רש״י ohne Titelblatt die nur wenig von der von E. N. Adler ZfHB. VII 63 beschriebenen verschieden zu sein scheint. Sie enthält 101 Bl. in kl. 4°, doch ist 101b hier bedruckt. Die Ueberschrift der ersten Seite ist מאימתי פרק ראשון ברכות קדש לה׳ א׳. Von

Bl. ג׳ an heisst es dafür פרק א׳ und sind diese Worte durch kleine Verzierungen eingeschlossen. Auf einem bei der Pagination nicht mitgezählten Vorderblatte findet sich die im Folgenden abgedruckte kulturhistorisch nicht uninteressante גזירה דאורייתא vom Tebet 5641 [1]) in ziemlich schlechtem Hebräisch. Es ist in ihr auf eine frühere Ausgabe Bezug genommen. Ist damit die von Adler beschriebene gemeint, oder ist vielleicht inzwischen noch eine andere Ausgabe erschienen? Im ersteren Falle könnte man annehmen, das 1767/8 nur ברכות, nicht der ganze Talmud erschienen ist. Das Verbot, das Buch zu verkaufen oder zu vertauschen, das vielleicht auch für die frühere Ausgabe erlassen worden war, ist wohl der Grund dafür, das bisher kein Exemplar bekannt geworden ist. Das vorliegende Exemplar stammt von Coronel, der seinen Namen auf das Vorderblatt hingeschrieben hat.

גזירה דאורייתא.

ק ד מ״ ה אל אר״ש כי זה שנים רבות שנדפס מס׳ ברכות לתשוקת תנב״ר כדי שימצאו ביד התנוקות ללמוד בה ומאז ועד עתה ספו תמו ואינן בנמצא רק אחד מעיר! ותנוקות שב״ר ה״י התאוו תאוה לקרוא לדת״ן אי לזאת רוח ה׳ נוססה לשני צנתרות הזהב תרי גיס״י דנהר״א ה״ת הגבירים הרמים רודפי צדק מחזיקי כל בדק כמוה״ר א ל י ה ו ה כ ה ן וכמה״ר א ב ר ה ם בכ״ר ש ב ת י הי״ו וחביריו ונדבה רוחם כדי לזכות את הרבים ונתנו לכסף מוצא לחזור למען דפו״ם את ישראל מס׳ ברכות הנז׳ לחלקם ביעקב ולהפיצם בישראל. ויגדיל תורה ויאדיר בכל עיר ועיר כפרים ועיירות אשר שם בני ימראל (!) ומעתה זוהי ביאה לאחזוקי טיבותא הללו בעלי מצות ראוין לברכה הע״א ורב טוב לבית ישראל. זכות הרבים וזכות תורה אגוגי מגנא עזרם ומגינם לעיני כל ישראל. ודא גזירה דאורייתא בגזירת עירין ובמאמר קדישין ע״כ אשר יכנה בשם ישראל. כי לא יוכל ולא יורשה לקנות או למכו׳ או לעשות חליפין במסכת ברכות הנז׳ בשום אופן שבעולם והאיש אשר יעשה בזדון לבלתי שמוע הרי הוא נהנה מההקדש ועובר ע״ד בעלים חר״ם בישראל וזוהי סיבה שנכתב בכל דף ודף ק ד ש לה׳ שם רמז שהוא הקדש גמור והנהנה ממנת מעל ולכן החיוב מוטל לפרנסי ולממוני ת״ת ולהמלמד מתשב״ר די בכל אתר ואתר לעמוד משמר מול משמר כי אחרי שגמר התינוק ללמד בה שיקחנה מידו וליתנה ביד תינוק אחר בלא כסף ובלא מחיר וכן ע״ז הדרך חוזר חלילה ושכרו כפול מה׳ אלהי ישראל. כי״ר הלא כה דברי החו״פ שלהי חדש טבת ה ת ר ״ א ליצי׳ פה ש א ל ו נ י ק י יע״א ברוב עוז ושלום. ש א ו ל בכמהר״ר יצחק מולכו זלה״ה.

Die gesperrt gedruckten Worte sind in Quadratschrift, die übrigen in Raschi-Schrift gedruckt.

Von der von Adler ZfHB. III, 166f. beschriebenen Talmudausgabe Saloniki 1705 besitzt das Seminar aus Judge Sulzberger's eigenen ausserordentlich wertvollen Bibliothek, die der Besitzer gleichfalls dem Seminar geschenkt hat den Traktat בבא מציעא.

II.

Eine unbekannte Talmudausgabe Konstantinopel 1715/16.

Gleichfalls aus Judge Sulzberger's Schenkung besitzt das Seminar den Traktat Gittin Konstantinopel 5516 fol. Oben auf der Seite und vor נדפס finden sich breite Verzierungen. Das Titelblatt lautet:

---

[1]) Der 1. Tebet fiel auf den 25. Dezember 1840, das Buch ist also wahrscheinlich im Januar 1841 erschienen.

מסכת גיטין
עם פירוש רש״י ותוספות
ועם מורה מקום ברש״י ותוספות
ונדפס דף על דף כפי אשר נדפס בדפוסים הראשונים
ונדפס לזכות את הרבים למען ילמדו נערים וישישים כי ספו תמו ולא נמצאו כלל.
זכות הרבים תלוי על המביא לבית הדפוס
נדפס
בקושטאנדינא
אשר תחת ממשלת אדוננו שולטן עוצמאן יר״ה
שנת **והישר** בעיניו תעשה לפ״ק
בדפוס חדש ה״ר נסים אשכנזי נר״ו בכמה״ר יונה המדפיס זלה״ה

III.

Die Soncino-Haggada und das Sidorello 1486.

Aus derselben Sammlung besitzt das Seminar das Soncino 1486 gedruckte „Sidorello“,[1]) den Steinschneider CB. Sp. 303 No. 2061 und van Straalen p. 150 (Roest בית הספר p. 103 unten) verzeichnet. Unser Exemplar enthält 137 Bl. 1b beginnt לעולם יהא אדם ירא שמים, in der Mitte fehlen an verschiedenen Stellen Blätter. Leider geben Roest und van Straalen nicht die Blattzahl ihres fast vollständigen Exemplar's an.

Angebunden an das Sidorello ist eine in genau demselben Format mit genau denselben Typen gedruckte Haggada, die offenbar in derselben Zeit hergestellt ist. Ein anderes Exemplar derselben Ausgabe besitzt das British Museum. (Van Straalen p. 138, wo Fano? 1503?); beschrieben ist es von Steinschneider HB. XIX. 19 Anm. St. hält die Haggada für eine Art Separat-Abdruck aus dem 2. römischen Maḥzor. Ein Vergleich mit dem Sidorello widerlegt jedoch diese Vermutung. Wir haben damit die von Wiener vermisste vor 1500 gedruckte Ausgabe der Haggada. Unser Exemplar enthält 29 Bl. Das unbedruckte Vorder- und Schlussblatt und das letzte einseitig bedruckte Blatt fehlen.

Miszellen.

Typographisches: Vollständige Exemplare der Ausgabe von Maimonides, Mischneh Thora, Soncino 1490 sind äusserst selten. Namentlich scheint das erste Blatt in fast allen bekannten Exemplaren zu fehlen. Vorhanden ist es meines Wissens ausser in meinem Ex. nur noch in dem von De Rossi, Ann p. 70 beschriebenen. Die Blattzahl des vollständigen Werkes gibt De Rossi irrtümlich auf ff. 367 an, ihm folgt Steinschneider in CB. p. 1870, während Zedner in Cat. Brit. Mus. richtig ff. 380 angiebt. Doch sind darunter 2 leere Blätter, f. 292 und f. 380. Sämtliche Bogen haben je 8 Bl. mit Ausnahme von Bogen ו und ז, die zusammen 12 Bl haben. Auf

[1]) So in dem bei Steinschneider abgedruckten Epigraph, in dem Z. 2 נהגו (st. נהוג) und בחיבור (st. בחיקור) zu lesen und Z. 3 הם statt הם zu lesen und zu streichen ist, da es nur als Füllung am Ende der Zeile gedruckt ist. Van Straalen wiederholt die Fehler.

Bogen כט folgt Bogen כטא, Bogen כטב bis Bogen כטח mit je 8 Bl., dann Bogen 30 (statt ל irrtümlich א gedruckt), hierauf Bogen לא bis מ. Da das erste Blatt, das die Vorrede des Druckes enthält, nicht allein die Frage Steinschneiders [ex. M. S. editum?] beantwortet, sondern auch sonst interessant ist und De Rossi nur einen lateinischen Auszug daraus giebt, sei es im Folgenden aus meinem Exemplar abgedruckt.

לקול קורא וצורח בגדון.[1]   אזור גבר חלציך וקומה:
חקוק ספר אשר תונח בארון.   חזור נזר וכתר למקומה:
בתוך גלות וזעם עת וחרון.   בתולת ישׂראל מי מקימה:
הלא הגות בתורת אל וזכרון.   שמירתה תבטל אף וחימה:
לאורת נ ראה ישע ונרון.   מהרה חוש וכל קדם וימה:
תמלא ב ספריך ויתרון.   פעליך במיעוט התנומה:
הכינותי כתוב ספר וכשרון.   מלאכתי רצה נותן נשמה:
נשנו נא ראות ישע ישורון.   שלח לנו משיחנו ברמה:

אמר צעיר המחוקקים בכתב אמת משפטים צדיקים גרשם בן הח״ר משה זלה״ה איש שונצינו נדרשתי לאשר שאלוני ונמצאתי לאשר בקשוני הגדולים אשר בארץ שופטי ארץ וגודרי פרץ רועה עדר ה׳ צבאות וצאן מרעיתו לוחמים מלחמת ה׳ ותורתו לילה ויום עומדים על משמרתו ויאמרו לכה אחנו ניעצך והיטבנו לנפשך נלבישך מגן וצנה וכובע ישועה בראשך מכל פגע ותמורת הזמן להצילך ועשית לך שם גדול משם המחוקקים היו לפניך עת לעשות לה׳ הפרו תורתיך ואתה תאזור מתניך וקמת וחקקת בעט המהיר ספר הרב הגדול מרנא ורבנא הגאון האלקי רבי׳ משה ב״ר מיימון משנה תורה עטרת צבי וצפירת תפארה לבוש מכלול ניכוסי משנה וגמרא תלמוד בבלי וירושלמי ספרי וספרא לכל היד החזקה ולכל המורא הגדול אשר עשה משׂה משמרת למשמרת סייג לתורה אשר נזר הסדר המעולה על ראשו וכתר הלשון הבהירה בה ירוץ כל קורא בספריו וכל עין מאירה ומלאת כל הגו״לה על ימינה ועל שמאלה מהספר היקר הזה אשר לא יסולה בזהב אופיר וחוילה יען זה ממה שלא יעלם היות מן המחויב לכל ירא ה׳ וחרד על דברו צופה לחזות בנועמו ולאור באורו להיות הספר הזה בביתו ולהגות בו יומם ולילה עם הלמוד בשאר ספרי הקדש משיבי טעם מפיקי מאמרים כזוהר הרקיע מזהירים על כן אמרתי אקומה נא ואסובבה בבתי נכאת הספרים המדוייקים ואקח לי משם העתק ספר הרב הגדול ז״ל ובעט מחוקק מהיר חנני ה׳ אחקקנו ועל ראשי עטרות אענדנו וביד המשכילים ומבינים מדע אגיהנו וקורא לו ספר מדוייק אשר פי ה׳ יקבנו והוא ית׳ בחמלתו ורחמיו חדשים לבקרים יעזרני להשלים הספר הנכבד הזה עם שאר ספרי הקדש מעולפים ספירים אשר באורם נראה אור ובם נחיה לדור דורים וזכות מאור הגולה הרב הגדו׳ ז״ל מגלה נסתרים אשר ספרו אחקוק וארביצנו בכל פינות ועברים יעמוד לי למחסה ולמסתור מכל צדים וצירים ותפילתו תעמוד לנו עת נריד בשיחנו ונהים תפלה למ״שה איש האלהים:

Porges.

Eine Bücherliste. Eine der in Teheran gekauften jüdisch-persischen Handschriften Elkan N. Adler's, welche in seinem in J. Qu. R. X, 584 ff. veröffentlichten Verzeichnisse derselben mit T. 4 bezeichnet ist und in der allgemeinen Numerirung seiner Handschriften die N. 183 trägt, steht am Schlusse eine Bücherliste, die teils wegen ihrer Mannigfaltigkeit, teils wegen einzelner Nummern derselben einiges Interesse beansprucht. Die Handschrift stammt aus dem nördlichen Persien und gehört der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an. Wir erfahren also aus der Liste, was für Bücher sich dort gelegentlich in einer Hand zusammenfanden. Die Ueberschrift der Liste lautet: אנגה כתאב איצראלי הסת, d. h. wörtlich: „was es an israelitischen Büchern giebt“. Es sollte also wohl noch eine Liste nicht-israelitischer, d. i. nicht

---

[1]) l. בגרון.

hebräisch geschriebener (gedruckter) Bücher folgen. Die ganze Liste bietet auf 25 Zeilen über 75 Nummern dar. Unter jeder Nummer ist angegeben, aus wieviel Bänden sie besteht; in der Regel mit יכי (= einer), dass es ein Band sei.[1]) Ich will die Liste nicht zum Abdruck bringen, sondern nur eine Uebersicht der in ihr enthaltenen Literaturprodukte darbieten. Bloss als Probe stehe die erste Zeile der Liste hier[2]):

4 יונתן	3 תורה נאבי	2 אבן עזרה	1 פתח נאמה
ה׳ גלד	ב׳ גלד	יכי	יכי

I. Bibel und Bibelkommentare. No 27, 47 und 77 תורה כוגיך („Thore klein"), Pentateuch in kleinem Formate. No 27: fünf Bände; die andern zwei Nummern vier Bände. — 11 תורה מכתב אלהים, d. i. die Pentateuchausgabe Livorno 1831 (s. Benjacob S. 634, No 266). — 4, 6, 9: יונתן בן עזיאל, jedesmal: ה׳ גלד, d. h. fünf Bücher. Also drei Exemplare einer Pentateuchausgabe, die dem Besitzer wegen des in ihr enthaltenen Pseudo-Jonathan'schen Targums von Bedeutung war. — 7. נחל קדומים, die Pentateuchausgabe mit Asulai's den genannten Titel führendem Kommentare. S. Benjacob, S 636, N. 291. — 3. תורה נאבי. Wenn נאבי statt נביא׳ steht, kann es bedeuten: Pentateuch und Propheten. Zwei Bände. — 17. תורה רש״י כוגיך, Pentateuch mit Raschi, kleines Format. Zwei Bände. — 2. אבן עזרה, wohl irgend eine Schrift Abraham Ibn Esra's. Nur ein Band. — 23. תהלות; 33, 45, 49, 64, 68. תהלים. Die Psalmen. 35, 60, 71. שיר השירים. Das hohe Lied.

II. Gebetbücher. Liturgisches. 5. עבודת התמיד השחר, wohl dasselbe was עבודת התמיד, Livorno 1794 (Benj. S. 429, N. 47) — 28. סידור בית מנוחה; 30. סידור בית עובד.[3]) — 24, 41 תפילת החודש. — 37. קול ששון, vielleicht das bei Benjacob S. 523 unter N. 204 verzeichnete Rituale zur 7. Pesachnacht (Mantua 1778). — 31, 36, 54 חק לישראל, fünf Bände. Es ist das bei Benjacob S. 198, unter N. 779 verzeichnete Werk. — 48 סדר היום.[4]) — 42 מזמור לאסף.[5]) — 40 תיקון חצות. — 62 תיקון שבת. — 45 פיזמונים. — 52 שיר חדש. — 59 חפת חתנים. — 39, 75 מועדים. — 55 שלש רגלים. — 43, 50 ראש השנה. — 38, 66 כיפור. — 46, 73 אוצר נחמד wohl die bei Benjacob S. 22, unter N. 449 verzeichneten Gebete und Lieder zum Jom-Kippur (Venedig 1770). — 18 חקת הפסח, wahrsch. ein Pesach-Haggada. — 69 מחזור דניאלי. Welches Machzor wohl gemeint sein mag?

III. Mischna und sonstige rabbinische Literatur. 34, 53 מישנה (sic), sechs Bände. — 63 פרק אבות. — 10 תפסיר מסכת אבות, also wohl die persische Uebersetzung der Aboth.[6]) — 16 עין יעקב [ו]בית יעקב, sechs Bände. S. Benjacob, S. 437 N. 291. — 67 שבולי [הלקט].

IV. Kabbalistisches. 12 זהר תיקונים. — 18, 21 תיקונים. — 19 מגלה עמוקות (Benj. S. 342, N. 423). — 73 ברית מנוחה (Benj. S. 86, N. 612). — 22 קריאי מועד (Benj. S. 537, N. 584).

V Religionsphilosophie und Anderes. 32, 51 מורה נבוכים. — 15 חובת הלבאבות (sic). — 13 טוביה הרופא [מעשה]. — 25 יוסיפון. — 57 שלשלת הקבלה. — 26 מלאכת מחשבת (viell. Benj. S. 330, N. 1263 od 1264). — 20 ספר הישר. — 58 מעשיות.

---

[1]) Wo in der folgenden Uebersicht keine andere Angabe steht, enthält die Liste die Angabe יכי, ein Band.

[2]) Die Numerirung ist von mir hinzugefügt.

[3]) S. ZfHB. V, 150, Anm. 5 u. 6.

[4]) S. ib. S. 151, Anm. 26.

[5]) S. ib. S. 150, Anm. 21.

[6]) S. ib. VI, 112ff.

Unbestimmbar. 29 ארבע גביעים (viell. P. Haggada). — 70 עבודת הקדש. — 76 שלחן קטן. — 8 ברכת אליהו. — 14 שערי השמים.

Das als No 1 figurirenden פתח נאמה (Fatḥ Nâmah) ist irgend ein persisches Dichtungswerk. Auch N. 72 bietet einen Titel, dessen zweiter Bestandteil, נאמה ist, während ich den ersten nicht entziffern konnte.

Da mehrere Werke der Liste in mehr als einem Exemplare vorhanden sind, lässt sich annehmen, dass in ihr das Verzeichnis von zufällig zusammengeratenen Büchern vorliegt, wofür auch die jeder Ordnung entbehrende Aufeinanderfolge der Nummern zeigt.

Budapest, März 1904. W. Bacher.

1.

Im „Antiquarischen Catalog“ 196, Hebraica und Judaica, von Otto Harassowitz, Leipzig, 1894, S. 25, ist sub Nr. 681 ein höchst seltenes Schriftchen verzeichnet, das folgenden Titel trägt: „Staats-Courier, Der curieuse, mitbring. eine ausführl. Erzehl. u. Beschreibung d. grossen Muschir Schirums Cousum [1]) Michel May v. Mannheim mit Ber Oppenheimern Couscher Calle [2]) v. Hannover, wie es bey d. zu Friedberg abgehalt. Hochzeit-Fest in hergegangen, in Reimen vorgestellt, v. Mousche Bux Amsterdam. Franckf. 1737. 4°. 4 Bll.“ Dieses Werkchen ist ein „Spottgedicht auf die Gebräuche der Juden“; nach einer mir jüngst gewordenen Mitteilung seitens obiger Buchhandlung ist es längst verkauft worden. Nähere Nachricht über den Verbleib dieses „Staats-Couriers“ wäre mir genehm. Es sei hier noch hinsichtlich des Michael May in Mannheim (gest. 9. Sept. 1737) auf Löwenstein, Gesch. d. Jud. in der Kurpfalz, S. 174, verwiesen, woselbst in Anmerkg. 2 Mirjam eine Tochter des Wolf Oppenheim in Hannover als Frau des Gabriel Ma, (eines Sohnes des Michael May) erwähnt wird. — In Friedberg, woselbst diei Hochzeit gefeiert wurde, war ein Verwandter der Braut, Michel Bär Oppenheim, ein Schwiegersohn des David Oppenheim, von 1708 - 1750 als Rabbiner tätig, vgl. Löwenstein, S. 551 im Kaufmann-Gedenkbuche.

2.

In der „Zeitschrift für die Gesch. d. Jud. in Deutschland“ I. Bd., S. 197 berichtet Löwenstein von einem im „Memorbuche von Münden“ (lies „Minden“) befindlichen Eintrage, nach welchem R. Uri Josef b. Chajjim, der 1622 gestorben, im Dorf „Warschif (?) bei Gudensberg“ begraben wurde. Die von L. mit einem Fragezeichen versehene Ortschaft ist wohl das bei Gudensberg, Kreis Fritzlar, gelegene (Ober)-vorschütz. Dr. Lewinsky.

[1]) Wohl חתן (Bräutigam). [2]) Braut.

Berichtigungen

zum Catalogue of the Hebrew books in the British Museum

(London 1867 8⁰)

von **B. Friedberg.**

Seite.	Zeile.	
31	17	l. Buczacz.
31	25	l. Abr. Eliezer b. Joseph Damaschek
128	2	אמרי ישר etc. fehlen im Register.
141	35	David Lida schreibt folgendes in der Einleitung zu מגדול דוד: „בחבור קטן הזה הנובע ממקור מי״ם חיי״ם . . . כהנ״א רבא“ ferner heisst es: „גואל אנכי וגם יש לו גואל קרוב ממני“, woraus hervorgeht, dass Dav. Lida nur Herausgeber und Chajim Koben Verfasser dieses Werkes ist.
172	38	l. ארחות st. אורחות.
175	20	l. [Frankfurt a. M. 1860?] durch Raphael Kirchheim.
197	27	l. [Lublin? 1684]
211	21	l. Drohobyczer.
215	13	דרשה, fehlt im Register, ebenso fehlt im Register eine grosse Anzahl von Gelegenheitsschriften.
223	18	l. [Dubno] st. [Zolkiew?].
235	13	l. Lzajsk st. Russia.
250	18	l. Fünn.
275	40	l. רצון st. רוצן.
314	18	l. Jom-Tob [Lipmann Heller], ebenso ist bei Jom-Tob L. H. S 785 auf 314 zu verweisen, da Heller selbst in seiner Autobiographie כגלת איכה erwähnt: בילדותי חברתי פירוש על המאמר הבדרשי . . . בחינת עולם, worunter nur dieser, in Prag 1598, edierter, Kommentar gemeint ist. Hierfür spricht dass Heller seine Jugend in Prag verbrachte. Daher ist die Verweisung von S. 784 Z. 14 zu streichen,
331	36	st. 1566? l. 1562? vgl. Rabinowicz, Maamar etc. S. 61.
421	15	l. Lampronti. vgl. אוצר נחמד Bd. II S. 12.
441	7	st. 1690 l. 1685 wie Steinschneider in Cat Bodl. S. 1514 vermutete. Beweis hierfür ist, dass in der Approbation der Rabbinersynode zum Verf.'s Werke צפנת פענח חדש (Frankf. a. d. O. 1694 4⁰), dat. 1689 das vom Verf. bereits edierte Werk כתונת פסים erwähnt. 1690 hat in Lublin keine hebr. Druckerei bestanden.
457	6	l. ורנקבורם.
483	38	l. 320.
517	25	l. [Lemberg] [1850].
518	24	Ed. Prag ist keine andere Edition, sondern ein fast ganz anderes Werk, das man mit שו״ת מהר״ם הארוכות bezeichnet im Gegensatz zur ed. Cremona, die שו״ת מהר״ם הקצרות genannt wird (vgl. Cat. Bodl. S. 1713)
562	33	l. דד st. דוד ebenso im Register S. 841.
574	17	l. Poss st. Pas. (vgl. Dembitzer כלילת יופי T. II Bl. 96b)
574	28	l. מהדורא.
593	41	l [ספק ספיקא] ס״ס st. ש״ס.
605	2	l. 1839 st. 1829.

630	22	l. Harmelin st. Harmolin.
636	30	l. Zbaraz Zaborz.
639	11	l. Flahm [Flaum] st. Plahm.
661	41	l. אני׳ ebenso im Register.
695	14	l [Krakau] st. [Lemberg ?] vgl. Friedberg, B. Gesch. d. hebr. Typographie in Krakau S. 42.
751	32	l. [Tarnopol?] [1820?] st. [Wien?] [1830?] vgl. אוצר הספרות Bd. I S. 66.
756	9	l. Thumim.
760	36	l. מעיין ebenso im Register.
762	36	דרכי נועם fehlt im Register, sowie fast sämtliche jüd.-deutsche Werke.
—	40	fehlt das auf S. 778 Z. 42 aufgezählte Werke לקוטי נפתלי, da die beiden Verfasser identisch sind.
862	29	l. נפת.
863 b	21	l. נקדות.
878	32	l. עבודות.
883	26	l. תבואת.

Berichtigungen.

Zu meinen Ausführungen über Josua Segre und sein polemisches Werk in Hebr. Bibliogr. VIII, 20f. sind mir von Herrn Dr. Porges in Leipzig folgende Notizen zugekommen: Juda Briel's gedrucktes Buch, wovon P. ein Exemplar besitzt, führt den Titel שפר כללי הדקדוק (nicht ספר); demnach entfällt, was ich S. 21 A. 1 über J. Enc. III, 385 bemerkt habe. Der פרט des Büchleins ist וידעת, wobei der Druck es zweifelhaft macht, ob ו mitzählt oder nicht, aber ob 1730 oder 1724. — Meine Vermutung (S. 22) in Betreff Cornwalli's ziehe ich zurück; P. sieht in קארנוואלי mit Recht carnevale. Das Ms. erhält erst so einen guten Sinn:

(quadragesima) קוארדרגיציכא לעומת זה	(carnevale) קארנוואלי גם איד זה

Antonio Zanolini's kurzes hebräisches Lexicon ist in Padua 1732 erschienen, folglich, meint P., muss J. Segre jene Worte nach 1732 geschrieben haben. Ich kenne aus Autopsie nur ein grösseres talmudisches und targumisches Lexicon des Zanolini (s. meine Lehnwörter I Einl. S. XXXVIII) und habe irrtümlich dieses mit dem von Segre gemeinten verwechselt (S. 26 A. 1). — סרכי״ב (S. 23 A 2) ist die Abbreviatur von ידיעה, סביבות, רבוי, כנוי (so kommt auch סרכי״י in Briel's oben genannten Werke p. 7a vor) und etwa בנין. — Marion (S. 25), das ich mit Fragezeichen nenne, erklärt P. für die Mariannen (Inseln); im Text steht aber מאריין, was sich mit Mariannen nicht deckt. — Statt Cornelio Alapido (S. 22 Z. 10) l. C. a. Lapide. — Der spanische Satz S. 24 unten ist mir bei der Correctur verdorben worden; l. el Dio is mas que santo; S. 25 oben portugiesisch l. santo (mir auch von Dr. F. Perles in Königsberg i. Pr. freundlichst mitgeteilt). — Die S. 27 erwähnte Bibel ist auch P. die von Jo. Nisselius in Leyden 1662 gedruckte; bei Segre steht jedoch deutlich יוחנן בזיליאוס = Johann Basilius, wie ich mitgeteilt habe.

Samuel Krauss.

Neuerscheinungen

aus dem

Verlage von J. Kauffmann, Frankfurt a. M.

Benjamin v. Tudela, ס׳ מסעות ר׳ בנימין. Die Reisebeschreibungen nach drei Handschriften aus dem 13. u. 14. Jahrh. u. älteren Druckwerken ediert u. übersetzt mit Anmerk. u. Einleit. vers. v. Dr. L. Grünhut u. Mark. N. Adler. I. Teil: Hebräischer Text. M. 2.50

— Dasselbe II. Teil: Einleitg, Uebersetzung u. Register M. 2.50

Friedberg, B., לוחות זכרון enth.: Biographien der Rabbiner, Gelehrten und Gemeindevorsteher zu Krakau vom Anfange d. XVI. Jahrh. bis auf d. Gegenw. nebst Grabinschriften. Beiträge zur Gesch. d. Juden in Polen u. Deutschland. Zweite, durch ein umfangr. Register verm. u. verb. Aufl. M. 3.—

Hirsch, S. R., Der Pentateuch, übersetzt und erläutert. IV. Auflage. brosch. M. 12.50; geb. i. Lwd. 17.50; geb. in Hlbfrz. 20.—

[Jeder Band ist auch einzeln käuflich.]

Horovitz, Jac., Babel und Bibel. Randglossen zu d. beiden Vorträgen Friedrich Delitzschs M. 1.—

Diese Broschüre des Frankfurter Gelehrten ist darum von ganz besonderem, aktuellstem Interesse für weiteste Kreise, weil sie auch die neueste Delitzsch'sche Publikation, den „Rückblick und Ausblick" in den Kreis ihrer kritischen Betrachtungen zieht.

Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft (Sitz: Frankfurt a. M.) 1903 (5664). M. 12.—

Daraus apart:

Bamberger, S., Die neuesten Veröffentlichungen aus d. arab. Mischnakommentare des Maimonides. Bemerkgn. u. Berichtiggn. zu d. Trakt. מועד קטן, שבת (V—VII), תענית, יומא (I—IV), קידושין u. תמיד. M. 1.50

Bondi, J., Rabbi Jochanan. M. 1.—

Kuttner, B., Jüdische Sagen und Legenden. III. Bdchen. cart. 1.—

Lida, Dav., באר עשק Beer Esek. Verteidigungsschrift hrsg. u. eingeleitet v. A. Freimann. M. 1.—

(S.-A. aus Jubelschrift Sokolow.)

Mandl, S., Das Wesen des Judentums dargest. in homilet. Essais nebst e. Anhang: Die Lehre von Gott — Die Lehre vom Menschen. M. 1.70

Perles, F., Das Gebet im Judentum. Vortrag. M. 0.50

Poznanski, S., פתרוני ר׳ מנחם בר חלבו Fragments de l'exégèse biblique de Menahem bar Helbo. Recueillis, édités et annotés p. S. P. M. 2.—

(S.-A. aus: Jubelschr. zu Ehren Sokolows Preis M. 7.—)

— Schechter's Saadyana. S.-A. 1.50

Diese Abhandlung enthält u. a. einen alphabet. Index der in den von Schechter veröffentlichten Fragmenten vorkommenden Personennamen und bildet eine notwendige Ergänzung zu dessen Saadyana (ersch. 1903. Preis M. 3.50).

Wojdyslawski, L., תולדות ר׳ מנחם עזריה מפאנו enth.: Menahem Asarjas Lebensbeschreibg, Wirken u. seine Psychologie, nebst Beurteilung s. Schriften u. Abhandlgn. (m. Bildnis) M. 2.50

☛ Bedeutende Preisermässigung! ☚

Ich übernahm die Restauflage von:

Gedenkbuch zur Erinnerung an David Kaufmann

Herausgegeben von **Dr. M. Brann** u. **Dr. F. Rosenthal**

und liefere das Werk, soweit der kleine Vorrat reicht,

statt zu M. 24.— zu nur M. 12.—

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.